Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

Band: 63 (1969)

Heft: 11

Rubrik: 37. Delegiertenversammlung des schweizerischen Verbandes für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

37. Delegiertenversammlung des schweizerischen Verbandes für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

Dem Schweizerischen Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe sind 16 Schulen und Heime, 12 kantonale und regionale Fürsorgevereine, der Schweizerische Gehörlosenbund, 8 Stiftungen und Fachverbände und 8 gemeinnützige Gesellschaften und Behörden als Mitglieder angeschlossen. Die meisten von ihnen liessen sich an der Delegiertenversammlung vom 10. Mai 1969 in Liestal durch Abgeordnete vertreten. Der Präsident des elfköpfigen Zentralvorstandes, Herr Dr. G. Wyss, konnte neben den Delegierten auch einige Gäste begrüssen. Vor allem begrüsste er Fräulein Ewald, die offizielle Vertreterin der Regierung des Kantons Baselland. Fräulein Ewald war eine charmante Botschafterin der Kantonsregierung, deren Grüsse und beste Wünsche sie der Versammlung überbrachte.

Der Finanzminister hat das Wort

Nach diskussionsloser Genehmigung des Protokolls der letztjährigen Delegiertenversammlung und des gedruckt vorliegenden und vorgängig zugestellten Jahresberichtes erhielt der Finanzminister des Verbandes, Herr K. Graf, Rapperswil BE, das Wort. Der gesamte Umsatz der Jahresrechnung 1968 (Einnahmen und Ausgaben zusammengerechnet) betrug rund 200 650 Franken. (Vor 15 Jahren erreichte er nicht einmal die Summe von 60 000 Franken!) Glücklicherweise waren diesmal die Einnahmen grösser als die Ausgaben, so dass ein Ueberschuss von rund 14 000 Franken auf die neue Rechnung übertragen werden konnte. Die wichtigsten Einnahmeposten waren: Gaben mit Fr. 11 341.90, Taubstummenkalender mit Fr. 30 388.35, Kartenspende Pro Infirmis mit Fr. 20 000.—, Beiträge der Eidg. IV mit Fr. 22 174.— und eine Rückzahlung früherer Defizitbeiträge an die Gewerbeschule im Betrage von Fr. 15 000.—.

Für die Fortbildung gab der Verband beinahe 11 000 Franken aus. Bei den Subventionen steht die «Gehörlosen-Zeitung» mit 12 604 Franken im ersten Rang! Den gestiegenen Lebenskosten und Preisen entsprachen auch die allgemeinen Verbandsausgaben für Sekretariat, Büroauslagen, Druckkosten für Jahresberichte usw., die rund 39 000 Franken ausmachten. Ein fetter Posten war weiter die Belastung der Ausgabenseite mit dem letztjährigen Defizit von rund 25 000 Franken.

Nach sieben mageren Jahren mit jeweils bedeutenden Ausgabenüberschüssen kann der Finanzminister des Verbandes nun endlich wieder einmal aufatmen. Er wird aber in Zukunft kaum im Ueberfluss schwimmen können, denn bisherige und neue Aufgaben werden eher mehr als weniger Geld verschlingen. So rechnet man zum Beispiel allein für die Durchführung von Fortbildungskursen mit Kosten von 4000 Franken, und an die Ferienhäuser der Gehörlosen im Tessin und im Glarnerland sind von den Delegierten bereits Beiträge von zusammen 4500 Franken beschlossen worden. Zudem ist man nicht sicher, ob im laufenden Jahr wieder mehr als 10 000 Franken Gaben in die Verbandskasse fliessen werden und der Reinertrag vom Taubstummenkalender weiterhin so gross sein wird.

Ein neues Kollektivmitglied

Die Fürsorgerinnen kommen jedes Jahr zu zwei Tagungen zusammen. Diese Zusammenkünfte dienen der Weiterbildung und der Besprechung von aktuellen Problemen aus der Fürsorgetätigkeit sowie der Zusammenarbeit. Die Fürsorge- und Beratungsstellen leisten täglich wertvolle Kleinarbeit, von der man meist wenig spricht und schreibt. Sie organisieren ferner die so beliebten und auch notwendigen Ferienkurse und übernehmen Aufgaben

der Weiterbildung. Besonders wichtig ist die Vermittlung von passenden Lehrstellen für die aus der Schule tretenden jungen Gehörlosen. Ohne die Tätigkeit der Fürsorgerinnen wäre die Eingliederung der Gehörlosen in die Gemeinschaft der Hörenden bestimmt nicht so erfreulich weit fortgeschritten. — Nun wünschen sie, dass ihre Arbeitsgemeinschaft als Kollektivmitglied in den Verband aufgenommen werde. Dieser Wunsch wurde von der Versammlung mit Freude erfüllt.

Gehörlose im Zentralvorstand des Verbandes

Erstmals in der Geschichte des Verbandes für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe wurden zwei Gehörlose in den Zentralvorstand gewählt. Die Wahl von Fräulein Margrit Tanner, Zürich, und von Herrn Felix Urech, Chur, erfolgte einstimmig und mit grossem Beifall. Der Verband hat schon immer die Zusammenarbeit mit den Gehörlosen gewünscht und gefördert, wie zum Beispiel durch den Schweizerischen Gehörlosenrat. Diese Doppelwahl bedeutet aber doch einen ganz neuen, bedeutenden Schritt vorwärts und darf als ein Markstein in der Geschichte des Verbandes bezeichnet werden.

Bericht über die Gewerbeschule

Vor rund 15 Jahren wurde unsere Gewerbeschule gegründet. Ohne tatkräftige Hilfe des Verbandes wäre dies nicht möglich gewesen. Der Verband bleibt weiterhin verantwortlich für die Entwicklung der Gewerbeschule. Aber dank der gesetzlich geregelten Leistung der Eidgenössischen Invaliden-Versicherung ist er jetzt befreit von finanziellen Sorgen um diese so wertvolle Einrichtung für die berufliche Ausbildung der jungen Gehörlosen. Die IV leistete im Schuljahr 1968/69 mehr als 125 000 Franken an den Betrieb der Gewerbeschule. Sie konnte weiter ausgebaut werden. In den ersten Jahren bestanden nur Klassen für allgemein bildenden (sog. geschäftskundlichen) Unterricht. Im begonnenen neuen Schuljahr wird in 11 Klassen für die Lehrlinge und Lehrtöchter mehrerer Berufe auch beruflicher Fachunterricht erteilt.

An den vier Unterrichtsorten Bern, Luzern, St. Gallen und Zürich mit zusammen mehr als 100 Schülern sind total 29 Lehrkräfte tätig. Der Schulleiter, Herr H. R. Walther, freut sich, dass im Oktober dieses Jahres im Neubau Oerlikon neue und schöne Schulräume bezogen werden können.

Bericht über die «Gehörlosen-Zeitung»

Der Redaktor gab einige Einblicke in die besondere Art seiner Aufgabe. Sie ist nicht ganz gleich wie die Aufgabe eines Schriftleiters irgendeiner anderen Zeitung. Der Redaktor einer «Gehörlosen-Zeitung» kann nicht einfach drauflos schreiben, wie es ihm am besten passt. Immer wieder muss er versuchen, möglichst einfach und doch interessant zu schreiben. Das ist gar nicht so leicht und kostet oft viel Mühe und Zeit. Darum ist er auch dankbar für die Unterstützung durch regelmässige gelegentliche Mitarbeiter.

Der Verwalter, Herr Wenger, dankte für die grosszügige Subvention des Verbandes. (Siehe oben!) Dank des erhöhten Abonnementsbeitrages konnte das Loch in der Kasse etwas verkleinert werden. Herr Wenger ist erfreut, dass so viele Gehörlose die 2 Franken Mehrbeitrag ohne weiteres nachbezahlt und die meisten Abonnenten viel Verständnis für die Erhöhung gezeigt haben. Die Druckerei bemühe sich bestmöglich um rechtzeitige Zustellung der Zeitung. Leider gibt es trotzdem manchmal Verspätungen, weil Drucksachen bei der Post bis zu vier Tagen liegen gelassen werden können.

Taubblindenschulung — eine schwer zu lösende Aufgabe

Herr Direktor Ringli, Zürich, berichtete kurz über die Erweiterungspläne für die Oberstufenschule. — Man will auch noch eine zusätzliche Schulungsmöglich-

keit schaffen für jene Schüler, welche für den Besuch der bestehenden Oberstufenschule in Zürich nicht geeignet sind. Der Schweizerische Taubstummenlehrer-Verein arbeitet gegenwärtig die Pläne für eine solche zweite Oberstufenschule aus.
Dann berichtete Herr Ringli ausführlich über den Stand der Taubblindenschulung. Das ist eine schwer zu lösende Aufgabe. Seit mehreren Jahren sucht eine besondere Kommission eine günstige Lösung für die ganze Schweiz zu finden. Aber sie konnte bisher leider nicht gefunden werden. Die Schulung dieser Kinder wird bis dahin durch besonders ausgebildete Heilpädagogen auf privater Basis weitergeführt.

Zum Abschluss ein Referat und eine Lichtbildervorführung

Nach dem gemeinsamen Mittagessen berichtete Herr Direktor E. Kaiser, Riehen-Basel, über die Organisation der Schulung gehör- und sprachgeschädigter Kinder und Jugendlicher in der Region Basel.
Herr Pfarrer W. Pfister, Bern, erzählte vom Lebensweg von der Ausbildung und dem Schaffen des heute 74jährigen gehörlosen Genfer Kunstmalers Meylan. Er begann vor zirka 2 Jahren in enger Zusammenarbeit mit dem evangelischen Gehörlosenpfarrer der Kantone Genf und Waadt, Bilder zu biblischen Geschichten zu malen. Ein paar Beispiele dieser sehr schönen und eindrücklichen Bilder wurden im Lichtbild vorgezeigt. Sie sind für den Gebrauch im Religionsunterricht und im Gottesdienst als Dias erhältlich.

Ausklang

Herr Dr. Wyss schloss die Delegiertenversammlung mit dem besten Dank an die Referenten, die Mitarbeiter, Delegierten und Gäste. Er hofft, dass auf dem Gebiet der Taubstummen- und Gehörlosenhilfe auch in Zukunft mit gutem Mut gearbeitet wird. Was bisher gut gewesen und sich bewährt habe, soll beibehalten werden. Man müsse aber auch nach neuen Wegen suchen, um den gehörbehinderten Mitmenschen noch besser dienen zu können.
Herr Pfarrer E. Brunner, Horn, dankte dem Verbandspräsidenten im Namen der Versammlung für seinen unermüdlichen Einsatz bei der Lösung der Verbandsaufgaben. — Leider reichte die Zeit nicht mehr aus, um den schönen Tagungsort Liestal näher kennenzulernen. Der Berichterstatter hatte wegen der auf den frühen Vormittag angesetzten Sitzung schon am Vorabend in der «Kanone» Quartier bezogen und sich in den Strassen und Gassen der Altstadt etwas umgesehen. Er wird gelegentlich etwas über Liestal berichten.

Ro.

Das Nachtgebet

Vor einiger Zeit erhielt ich eine Todesanzeige. Sie meldete den Hinschied einer alten Frau, die zu meinem früheren Bekanntenkreis gehörte. Ich konnte mich noch sehr gut an die Verstorbene erinnern. Sie war nicht besonders arm, aber auch nicht reich an Geld gewesen. Einen andern Reichtum besass sie aber doch. Sie war reich an guter Laune und frohem Mut gewesen! Trotzdem sie zeitlebens immer schwer arbeiten und auch manches bittere Leid erfahren musste, verlor sie ihren Frohsinn nie. Woher kam ihre Kraft, ihr guter Mut und ihr stets froher Sinn? Die Todesanzeige enthielt die Antwort. Ihr Sohn liess nämlich auch das Nachtgebet darauf drucken, das seine Mutter nie zu sprechen vergessen hatte. Es heisst:

O Gott, nun möcht ich legen
den müden Leib zur Ruh,
so gib mir deinen Segen
und Frieden auch dazu.
Du hast am frühen Morgen
schon meiner Treu gedacht,
drum bin ich ohne Sorgen
auch in der dunklen Nacht.
Behüte all die Meinen
vor Herzeleid und Not
und lass uns wieder scheinen
dein helles Morgenrot.